

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gerichtsadjuncten beim Handels- und Seegerichte in Triest und Lieutenant in der Reserve des Dragoner-Regiments Graf von Montecucoli Nr. 8 Albrecht Grafen Coronini-Cronberg die Rämmererswürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. August d. J. dem Mitlehrer der Theresianischen Akademie, Titularmajor des Ruhestandes Ferdinand Klasterky Edlen von Festenstamm das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. August d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Krakau Dr. Franz Ritter von Przemyski aus Anlaß der angeführten Verletzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Bulgarien.

Die Berichte, welche bisher über die von dem jungen bulgarischen Staatswesen ins Leben gerufene landwirtschaftliche und Gewerbe-Ausstellung in Philippopol in den Blättern veröffentlicht wurden, constatieren einmüthig deren vollständiges Gelingen und geben direct und indirect der bulgarischen Regierung das Zeugnis, daß seit der kurzen Zeit, seitdem sich das Land seiner eigenen Verwaltung erfreut, und namentlich seit dem Regime des Fürsten Ferdinand und seines treuen Rathgebers Stambulov, trotz aller Hemmnisse, an denen es bekanntlich seitens der dem gegenwärtigen Regime gegenüberliegenden Elemente nicht gefehlt hat, unendlich viel für den Fortschritt und die Entwicklung des Landes geschehen ist.

Wir haben vor kurzem in zwei Artikeln ausführlich an der Hand unwiderleglicher Daten und bedeutender Ziffern nachgewiesen, in wie planvoller, nüchternen und die realen Verhältnisse respectirender Weise die jetzige bulgarische Regierung bemüht ist, das Land in jeder Richtung zu heben, und wie sehr ihr dies in der That gelungen ist. Die Ausstellung in Philippopol

Feuilleton.

Kleinigkeiten.

Ein Kreuzer, eine Cigarre, ein Zündhölzchen, eine Stecknadel und hunderte von solchen Kleinigkeiten werden gar nicht beachtet; derlei unbedeutende Besitzobjecte werden verschrenkt, verloren, liegen gelassen, ignoriert; man steht gewöhnlich nicht auf sie an, da sie nur in größerer Anzahl vorzukommen pflegen und thatsächlich, wenn man sie braucht, auch leicht erhältlich sind.

Hat man derlei in irgend einem Falle benötigt und ausgeborgt, so würde man meinen, durch das Zurückstellen solcher Bagatellen jemanden zu beleidigen. Aber die so gering geschätzten Dinge warten auf ihre Zeit, und es kommt der Moment, indem sie sich für ihre Zurücksetzung rächen. Wem ist es denn nicht schon passiert, daß er auf einem Spaziergange im Freien sich eine Cigarre anzünden will und entdeckt, daß er vergessenen, seine Cigarrentasche zu füllen?

Man kann wohl, wenn man Feuer braucht, warvereinjamten Gehöfte sich Feuer erbitten, aber jemanden um eine Cigarre anbetteln, geht ebenso wenig an, als einen uns fremden Herrn auf der Straße zu bitten, er möge uns gefälligst eine seiner Cigarren verkaufen. Geseht, wir hätten den Muth zu solcher Bitte und erhoffen eine Cuba, eine Virginia; der Fremde würdigt unsere Nothlage, überläßt uns eine Cigarre, bedauert

bietet dafür den besten Beweis, und zwar in doppelter Beziehung: dadurch, was die Exposition selbst zur Darstellung bringt, und durch die Art und Weise, in welcher sich die Eröffnung derselben vollzog. Die Ausstellung gewährt nach dem übereinstimmenden Zeugnisse aller Ausstellungsgäste ein außerordentlich günstiges Bild des bulgarischen Nationalstrebens, und die Begeisterung, mit welcher das für einen so jungen Staat doppelt schwierige Unternehmen im Volke aufgenommen, der Eifer und der Ernst, mit denen es in verhältnismäßig so kurzer Zeit ausgeführt wurde, zeugen davon, daß Bulgarien sich auf dem besten Wege befindet, in den Kreis der kultivierten Nationen einzutreten, daß das Volk den Willen und die Lust hat, zu arbeiten, also die inneren Bedingungen jedes Fortschrittes vorhanden sind, außerdem aber, daß auch die äußeren Bedingungen hiezu nicht fehlen, und das ist: Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Regime, Ruhe und Ordnung und das Gefühl, daß dieselben nicht gestört werden.

Ohne die Empfindung, daß eine einsichtige Regierung am Steuer sitzt, und ohne das Gefühl der Zufriedenheit mit den Zuständen im Lande gibt es keinen Willen zu den Werken des Friedens, zu culturellem Fortschritt, und es ist deshalb eine treffliche Idee gewesen, die Ausstellung in Philippopol zu veranstalten. Sie ist gleichsam ein argumentum ad hominem, das beredter spricht, als alle Versicherungen, das laut dafür zeugt, daß in einem Land, in welchem ein solches Werk des Friedens und der Ordnung möglich ist, unmöglich jene verworrenen Zustände, jene Mißstimmung, jene revolutionäre Gährung herrschen können, über welche die dem jetzigen Regime missgünstigen Elemente so viel lügenhafte Berichte in die Welt zu setzen bemüht sind.

Ein Beweis des Gedeihens Bulgariens ist deshalb die Ausstellung, dieses Werk friedlicher Arbeit, und es war deshalb sehr am Platze, daß bei den Eröffnungsfeierlichkeiten jede Hervorhebung politischer Momente vermieden wurde. In den officiellen Ansprachen, welche bei der Eröffnung der Ausstellung gehalten wurden, haben sowohl Fürst Ferdinand wie Ministerpräsident Stambulov und die anderen Minister die eminent friedliche Bedeutung der Ausstellung betont. Das vielfach verbreitete Gerücht, daß in Philippopol sich irgend eine beunruhigende Manifestation der bulgarischen Regierung vorbereite, ist durch diese Kundgebungen wie durch den ganzen Verlauf der Ereignisse widerlegt worden, indem Bulgarien nichts anderes wünscht, als ungestört auf dem Wege der Civilisation vorwärts zu schreiten.

aber, nur mit einem Zweikreuzer-Stengel dienen zu können. Werden wir diese dankend, entschuldigend oder doch innerlich entrüstet ablehnen? O nein! Der richtige Raucher treibt seinen Stolz nicht so weit. Das Sprichwort sagt: «In der Noth frisst der Teufel Fliegen,» und so wird der Cuba, ja selbst der Specialitätenraucher dieses Sprichwortes gedenken und gerne ein freundlich angebotenes Würzchen aus den Parias der Cigarren entgegennehmen und versuchen, ob es ihm gelingt, den kleinen Nicotin-Proletarier zu vertragen.

Zu hundertmalen hat er dieses geringe Kraut verspottet und Coupletstrophen beklatscht, in denen es heruntergeseht wird; für ihn waren diese «Freimaurer-Cigarren», so benannt, weil angeblich nur Maurer im Freien sie ohne Gefahr zu rauchen vermögen, bisher nicht auf der Welt. Würde man ihn im Café, auf der Promenade mit solchem Stengel betreten, er hielte seine Reputation für Jahre hinaus zugrunde gerichtet. Jetzt aber, angewiesen auf die Volkscigarre, denkt er, besser etwas als gar nichts, nimmt sie dankend entgegen, brennt sie recht sorgsam an, um zu verhüten, daß nur die eine Hälfte herunterglimme, und hofft, mit ihr sich durchzuhelfen, bis er auf seinem Wege an eine jener Culturstätten gelangt, deren Aeußeres durch das Bild eines rauchenden Türken angezeigt, daß ein kleines tabakarisches Depot nebst der Plebs der Zweikreuzer- und der «Mai-Cigarren» auch Virginier und Cuba im Verschleiß hält, eine Voraussehung, die übrigens auf dem Lande nicht immer zutrifft.

Eben das zeichnet die Bulgaren aus und verleiht ihnen den Stempel einer eminent politischen Nation, daß sie sich durch nichts verleiten lassen, den Boden einer realen Politik aufzugeben und irgend welchen phantastischen Träumen von einem Großstaate nachzustreben. Oft mag ihnen das Blut aufgewallt sein, wenn sie sehen mußten, wie man ihrer friedlichen Entwicklung Hemmnisse in den Weg legte, wie man ihren Männern, die aufrichtig das Wohl des Landes wollen, nach der Stellung, ja nach dem Leben trachte Wohl erhob sich dann hie und da eine Stimme, welche auf solche Beleidigung der Nation mit der Unabhängigkeits-Erklärung oder mit anderen Repressivmaßregeln geantwortet wissen wollte. Allein stets überwog die Einsicht der Männer, die an der Leitung des bulgarischen Staatswesens stehen, und jede Aeußerung der Unbesonnenheit unterblieb. So blieb das Verhältnis Bulgariens zu seinem Suzerän, der Pforte, stets ein ungetrübt, um sich in letzter Zeit zu einem sehr freundlichen zu gestalten. Der Besuch des Ministerpräsidenten Stambulov in Constantinopel, seine ausgezeichnete Aufnahme daselbst machten im Lande den vortrefflichsten Eindruck, wenn auch alle die Vermuthungen betreffs Anerkennung des Fürsten Ferdinand seitens der Pforte, welche bei diesem Besuche zur Sprache gekommen sein soll, sich nicht als den Thatsachen entsprechend erweisen sollten.

Thatsächlich aber ist die Haltung der Pforte gerade gegenüber der Ausstellung in Philippopol. Die türkische Regierung beobachtete bekanntlich dem bulgarischen Ausstellungsunternehmen gegenüber beinahe bis zum Vorabende der Eröffnung eine ablehnende Haltung. In letzter Stunde entschloß sich die Pforte, gerade nach dem Besuche Stambulovs, einen eigenen Commissär nach Philippopol zu entsenden. Dieser, Djemal Bey, nannte den Prinzen Ferdinand in seiner Rede gelegentlich des ihm zu Ehren veranstalteten Hofdiners den «regierenden Fürsten von Bulgarien». Die symptomatische Bedeutung dieser Thatsache kann niemandem entgehen, und sie hat im Lande den vortrefflichsten Eindruck gemacht. Helle Begeisterung aber erweckte die bereits von uns gewürdigte Depesche unseres Monarchen, welche dieser als Antwort auf das Telegramm des Fürsten sendete, womit der Prinz die Eröffnung der Ausstellung angezeigt hatte. Diese Depesche unseres Herrschers ist ein Beweis des Wohlwollens für Bulgarien und dessen Regierung, dessen Bedeutung nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Wenn also das junge bulgarische Staatswesen sich seitens so hochstehender Factoren, wie es der Herrscher

Welchen Wert hat jedoch eine fast für nichts gehaltene Volkscigarre gegen ein Zündhölzchen! Gewiß den zweihundertfachen! Wie sorglos gehen wir mit unseren Zündhölzchen um; ungeduldig wird ein Hölzchen um das andere angerieben, und fängt es nicht sofort Feuer, weggeworfen. Da verschwenden wir achtlos diese Feuerspender, denn wir haben ja um wenige Kreuzer deren eine Menge!

Wie anders stellt sich aber die Sache, wenn wir irgendwo auf das letzte Zündhölzchen angewiesen sind und wenn wir Licht oder Feuer haben müssen. Ah, da reiben wir das letzte Stück nicht mit Hast und Ungebuld an; da suchen wir eine recht trockene Stelle für die Friction, und ist's im Freien, so warten wir die Operation ja so lange ab, bis sich der Wind gelegt oder bis wir eine geschützte Stelle, einen zugfreien Winkel aufgefunden haben; sorglich lassen wir, wenn's gezündet hat, das Hölzchen gut anbrennen, bergen es im Hute oder in der hohlen Hand, und wenn wir gemüthvoll veranlagt sind, nehmen wir uns vor, in Zukunft kein Zündhölzchen bagatellmäßig zu behandeln.

Was ist denn eine Stecknadel? Ein nahezu wertloses Object, einzeln bekommt man sie gar nicht zu laufen, weil wir keine so kleine Scheidemünze haben. Man unterschätze aber darum das winzige Ding nicht. Man unterschätze aber darum das winzige Ding nicht. Leicht kann an Orten, wo kein Schneider zur Hand ist, einer Dame, auch wohl einem Herrn ein Riß in der Kleidung sehr unbequem werden; bis Nadel und Zwirn kommt — muß mit einer Stecknadel ein Notverband bewerkstelligt werden, und wer in der Bebräng-

der mächtigen österreichisch-ungarischen Monarchie und der Suzerän Bulgariens sind, so warmer Sympathien erfreut, dann ist es kein Wunder zu nennen, wenn der Fürst, dem es im Vereine mit seinen Ministern gelungen ist, solche Erfolge zu erzielen, jene große Popularität genießt, die man ihm von gewisser Seite gerne abschreiben wollte, die aber gerade bei Gelegenheit der Eröffnung der Philippopler Ausstellung bedeutsam zutage trat. Man konnte bei diesem Anlasse die Wahrnehmung machen, daß der Prinz bei dem Volke warme Verehrung genießt und daß seine Minister ihm die größte Hingebung darbringen. Dieser Hingebung konnte sich der Metropolit von Philippopel nicht entziehen, welcher früher gegen den Fürsten eine reservierte Haltung einnahm, sich aber nunmehr vollständig mit ihm ausgeföhnt hat.

Das sind denn doch Thatfachen nicht ohne politische Bedeutung, trotz der unpolitischen Ausstellung. Denn wenn auch nicht politisch ihrer Tendenz nach, hatten die Feierlichkeiten anlässlich deren Eröffnung eben insofern eine politische Bedeutsamkeit, als sich die von auswärts kommenden Persönlichkeiten überzeugen konnten, in welchem Maße der persönliche Zusammenhang zwischen dem Prinzen Ferdinand und dem bulgarischen Volke geblieben ist und mit welchem Vertrauen dieses den Leitern der gegenwärtigen Regierung entgegenkommt.

Angesichts dieses Erfolges können der Fürst und seine Rathgeber der weiteren Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegensehen, sollte der für den November in Aussicht gestellte Besuch des Fürsten in Constantinopel nun die erhoffte Anerkennung desselben bringen oder nicht.

Politische Uebersicht.

(Der Staatseisenbahnrat) wird, wie bekannt, Anfangs October zusammentreten. Die Gegenstände der Tagesordnung sind noch nicht definitiv festgestellt; jedenfalls wird sich derselbe mit den Vorschlägen, betreffend eine partielle Aenderung der Personentarife der Staatsbahnen, zu beschäftigen haben.

(Sanitäre Inspicierung.) Ministerialrath Kufy traf zur Inspicierung der sanitären Vorkehrungen in der Bukovina ein. Scharfe Regierungserlasse an den Magistrat verlangen ein energisches Arbeiten an der Affanierung der Stadt Czernowitz. In Nowosielica wurde eine Expositur zur Desinfection der aus Rußland angekommenen Geld- und Wertsendungen errichtet.

(Manöver bei Fünfkirchen.) Nur die Divisionsmanöver werden abgehalten werden. Der Kaiser reist von Wien am 11. d. M. abends ab, kommt am 12. d. M. morgens in der Station Darany an und begibt sich von dort zu den Cavallerie-Manövern nach Istvandi. Am demselben Tage nachmittags trifft der Kaiser in Fünfkirchen ein, um daselbst den Uebungen der 31. Truppendivision und der Landwehr beizuwohnen. Am 15. d. M. morgens erfolgt die Rückkehr des Kaisers nach Wien.

(Aus Ungarn.) Das 25jährige Jubiläum Koloman Tisza's als Obercurator der reformierten Kirche in Komorn erweckt ein Interesse, das über den Charakter einer rein persönlichen und intern confessionellen Feier hinaus geht. Tisza hielt sich in seiner Rede rückblicklich der durch die Wegtaufungsfrage entstandenen katholischen Bewegung passiv, dagegen war die Rede des

Bischofs Georg Pap ein directer Angriff gegen den Primas Bazsary, gegen den niederen katholischen Clerus und die katholische Magnatenpartei, welcher Angriff wohl nicht unerwidert bleiben und die «katholische Bewegung» in Ungarn noch mehr steigern wird.

(Zur Lage in Böhmen.) Man schreibt dem «Fremdenblatt» aus Prag: Die Ausschreibung der elf Ergänzungswahlen für den böhmischen Landtag aus dem Großgrundbesitze scheint in Wien mehr «Aufsehen» gemacht zu haben als in Prag. Hier kann man in der Ankündigung dieser Neuwahlen keinerlei besonderes Ereigniß erblicken, ebensowenig als die Mandatsniederlegungen, welche sie zur Voraussetzung haben, als politische Demonstration gelten können. Die neu zu vergebenden Mandate bedeuten eben einfach die Summe jener, welche seit der letzten Tagung des Landtages successive aus mannigfachen Gründen erledigt worden sind und nun gleichzeitig besetzt werden sollen. Nur durch diese gemeinsame Ausschreibung gewinnt es den Anschein, als wäre auch eine gemeinsame Mandatsniederlegung vorausgegangen. Und dies ist durchaus nicht der Fall. Bei den meisten der Abgeordneten des Großgrundbesitzes, welche ihre Mandate niedergelegt haben, waren hiefür Gesundheitsrückichten oder andere Gründe persönlicher Natur maßgebend.

(Französisches Unterrichtswesen.) Der Berichterstatter für den Unterrichtsetat im Budget-Ausschusse der französischen Kammer Abg. Charles Dupuy ließ seinen Collegen sein in Druck gelegtes Referat zustellen. Danach zählen die französischen Mittelschulen im ganzen 174.857 Böglinge, wovon 85.000 in den Gymnasien und Realschulen untergebracht sind, 15.508 freie Laienanstalten, 50.699 geistliche Anstalten besuchen und 23.359 den kleinen Seminarien angehören. Die Mädchen-Lyceen und Colleges sehen von Jahr zu Jahr ihre Schülerzahl wachsen. Dieselben wiesen während des Schuljahres 1891/92 11.647 Böglinge auf, 700 mehr als im Vorjahre. Die Staatsfacultäten wurden im letzten Schuljahre besucht von 22.328 Studierenden, 12.365 mehr als im Jahre 1875. Den größten Zuwachs liefern die Studierenden der Medicin, den geringsten die der Theologie. Die Gesamtziffer der Ausgaben für das Unterrichtswesen beträgt 176,002,370 Francs. Die Zahl der Schüler der Volksschulen ist von 6,308,632 auf 6,303,482 zurückgegangen.

(Aus Berlin) wird telegraphisch gemeldet: Der Kaiser hatte Dienstag um halb 7 Uhr abends eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi, dem Kriegsminister und dem Staatsminister von Bötticher, nach welcher der Kaiser den Befehl gab, die Vorbereitungen für seine Reise zu den Manövern des 8. und 16. Corps einzustellen, da dieselbe mit Rücksicht auf die Choleraepidemie aufgegeben werde und die Manöver nicht stattfinden.

(England und Egypten.) «Daily Chronicle» meldet aus Kairo: Von anscheinend unterrichteter Seite verlautet, daß sämtliche in Kairo garnisonierenden britischen Truppen zu Ende dieses Jahres Kairo räumen würden und nur in der Citabelle eine Garnison zurückbleiben solle. Das Blatt bemerkt hiezu, in officiellen Kreisen wisse man nichts davon; das Gerücht entbehre wahrscheinlich der Begründung.

(Der Parteitag in Alexinac) Der in Alexinac abgehaltene Parteitag der serbischen Radicals beschloß eine Resolution, welche die Demission des

Cabinet's Pasic billigt, die neue Regierung für unparlamentarisch gebildet und für das Land gefährlich bezeichnet. Die radicale Partei fordert schleunige Neuwahlen. Pasic verbleibt auch weiterhin Chef der Partei. (Großbritannien.) Nach einer Depesche des «New-York-Herald» aus San Francisco sind die Gilbert-Inseln am 12. Juni durch das englische Kriegsschiff «Loyalty» annectiert worden. Der Capitän des Schiffes besuchte den König der Inseln, worauf dieser die Häuptlinge zusammenrief und die Annexion proclamieren ließ. Es wurde sodann die königliche Flagge durch die englische ersetzt.

(Anarchistisches aus Paris.) Aus Paris wird uns unterm Vorgestrigen telegraphisch gemeldet: In der Rue Colonne's explodierte vor dem Thore des Polizeicommissariates eine 15 Centimeter lange, mit Eisendraht umwickelte Kupferrohre. Es wurde keinerlei Schaden angerichtet. Wahrscheinlich liegt hier ein verbrecherischer Versuch vor.

(Neuwahlen in Italien.) Die Neuwahl der italienischen Abgeordneten-Kammer, deren Nothwendigkeit sich bekanntlich bald nach dem Amtsantritte des Ministeriums Giolitti herausstellte, wird jetzt für die erste Hälfte des November in Aussicht gestellt.

(Der Aufstand in Marokko) scheint zu Ende zu sein. Wie nämlich aus Tanger gemeldet wird, kamen am 2. d. M. vier Angheras im kaiserlichen Lager an. Zum Beweise ihres und ihres Stammes Unterwerfung opferten sie mehrere Ochsen.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie die «Singer Zeitung» berichtet, anlässlich Allerhöchsthres Aufenthaltes in Fschl nachbenannte Unterstützungsbeträge allergnädigst anzuweisen geruht: 150 fl. für den Curfonds, 100 fl. für das Krankenhaus und 100 fl. für Bedürftige in Fschl; 100 fl. für das Elisabeth-Hospital, 50 fl. für Bedürftige und 50 fl. für die Kinderbewahranstalt in Laufen; 100 fl. für die katholische Kinderbewahranstalt und 100 fl. für Bedürftige in Goisern, 100 fl. für Bedürftige in Hallstatt, 100 fl. für Bedürftige in Ebensee und 100 fl. für Bedürftige in Gmunden.

(Garnisonwechsel.) Wie die «Klagenfurter Zeitung» berichtet, ist in Klagenfurt die Nachricht verbreitet, das Infanterieregiment Graf Rhebenhüller Nr. 7 werde nach den Manövern des nächsten Jahres mit dem in Graz liegenden Regimente König der Belgier Nr. 27 die Garnison wechseln.

(Großer Brand.) In dem an der mährisch-ungarischen Grenze gelegenen Marktleden Strany sind in der vorgestrigen Nacht 51 Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgebäude sammt den Erntevorräthen durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Eine Frau, welche aus der brennenden Wohnung noch ein Stück ihrer Habe retten wollte, bißte ihr Leben in den Flammen ein. Pfarrhof und Kirche blieben verschont; achtzig Familien sind obdachlos. Das Feuer hatte infolge des herrschenden Sturmwindes so rasch um sich gegriffen. In den Ställen ist viel Vieh verbrannt.

(Ein Bajonnettangriff auf einem Schiffe.) Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau aus Pittsburg riefen Montag abends Passagiere eines Bergnützungsdampfers bei der Vorbeifahrt bei Homestead

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(151. Fortsetzung.)

«Ich setze voraus, daß dieses es muß das Resultat wohlwogener Gründe ist!» sagte er nach langem Schweigen finster.

«Das Resultat langen, martervollen Ringens!» erwiderte das junge Mädchen.

Er athmete schwer — jetzt noch einmal — dann —

«So nimm es zurück — dein Wort! Ich bin kein Feigling!» sagte er athemlos, aber fest, und ergriff die Ruder.

Langsam strebte das Boot dem Ufer zu. Nur einmal noch fuhr Walther aus seinen trüben Gedanken empor.

«Weiß die Senatorin von dem, was du mir soeben mittheiltest?» fragte er.

«Nein,» versetzte Dorothea mit einem eigenthümlichen Tonfall; «sie wird es nie erfahren, daß ihre Existenz für kurze Zeit auf einem Vulcane stand.»

Die Musik, die eine Zeitlang geschwiegen, setzte wieder ein. Sie spielte die schwellende, sehnsuchtsvolle Melodie einer italienischen Arie.

Zauberhaft erglühten die schlaftrunken rauschenden Blätterwogen der Bäume unter der wundervollen Carminsmünke, und bengalische Flammen umhüllten das Panorama in märchenhafter Schönheit.

An den Uferand gekommen, sprang Walther zuerst aus der Gondel und war Dorothea beim Aussteigen behilflich.

nis mit einer solchen auszuhelfen vermag, kann dafür von einer Dame einen Dankesblick einheimen, der mehr wert ist als tausend Stecknadeln.

Kann es nicht vorkommen, und es ist gewiß schon oft geschehen, daß wir vermeinten, mehr Geld bei uns zu haben, als es der Fall war, und daß man wegen einiger Kreuzer in Verlegenheit kommt, wenn man die Beche zahlen oder eine Fahrkarte lösen will; Kleinigkeiten spielen im Leben oft eine große Rolle; wie manche Uebelthat kam ans Licht, weil der Verbrecher, der sorglich alle großen Indicien hinweggeräumt hatte, auf eine Kleinigkeit vergaß. Ueber kleine Ursachen und große Wirkungen belehrt uns Scribe in seinem Lustspiele «Ein Glas Wasser.»

Denke jeder ein wenig nach, und er wird einen Moment in seinem Leben finden, wo eine Kleinigkeit ihm genügt oder geschadet hat. Mich selbst hatte ein einmal beinahe zum Repetieren eines Schuljahres gebracht. Aus Unachtsamkeit las ich statt principum ein paarmal principium, der Professor sagte unwillig sequens, ich wollte mich verbessern, der Professor hatte nicht Lust, sich mit mir länger abzugeben, und dictierte mir bis Nachmittag ein dreifigmaliges Abschreiben des kurzen Satzes. Das konnte ich daheim nicht thun, ohne daß es aufgefallen wäre, ich dachte, morgen ist auch noch ein Tag, und gieng nachmittags schulstürzen; am andern Morgen getraute ich mich ohne schriftliche Entschuldigung nicht zu kommen, und so wuchs in acht Tagen das Uebel immer größer an; ich weiß nur, daß es mir viel — — Verdruss einbrachte und daß ich nahe daran war, repetieren zu sollen, und Repetenten waren damals übel angeschrieben, denn die Professoren

hatten ein Vorurtheil gegen Repetenten, dem sie in dem Klingklang Repetens negligens Ausdruck gaben.

Welcher Soldat hat es nicht schon erfahren, daß man wegen einer Kleinigkeit für längere Zeit auf das Leben und Bewegen in den Kasernen angewiesen werden kann, daß eine Kleinigkeit ein Nachexercieren zur Folge hat? Der mit dem Straf-Exercieren betraute Unterofficier ist dadurch eigentlich auch gestraft, gerade wie der Lehrer, der einen Buben strafweise in der Schule zurückbehält, gestraft ist, weil er ja dem Buben Gesellschaft leisten muß; der Lehrer mußte freilich seinem Corrigenden nicht diese Strafe dictieren, und that er es doch, so ist's seine Sache; der Unterofficier aber muß über hauptmännischen Befehl seine sonst freie Zeit einem Nachexercierenden opfern, und daß er darüber keine Freude hat, darf ihm niemand verübeln. Wegen so einer Kleinigkeit muß jetzt die Holbe in der Sternallee oder irgendwo eine Stunde einsam vertrauern; das verbittert das Gemüth des Corporals, und sein Exercier-Pflegling mag sich zusammen nehmen, sonst. . .

Kleinigkeiten sind es, wenn in einer Symphonie ein Hornist falsch bläst, während eines Concertes bei der delicatesten Stelle einer aus dem Publicum mit einem Niefer explodiert, wenn auf dem Ball ein Handschuh platzt u. s. w., aber das Kleine, Unbedeutende, sonst in tausend Fällen Unbeachtete macht sich oft zur ungelegensten Zeit bemerkbar durch sein Fehlen oder sein Hervortreten, und darum sage ich: Kleinigkeitsträmerei und kleinliche Negerlei mögen uns verschonen, aber nie sollen wir vergessen, daß eine Kleinigkeit uns Verdruss oder Vergnügen bereiten kann.

den auf den Carnégie'schen Werken freiwillig Arbeitenden Beleidigungen zu. Infolge dessen setzten dort stationierte Truppen sofort in einem Boote dem Dampfer nach, giengen an Bord desselben und machten einen Bajonnettangriff gegen die Passagiere. Bei der hiedurch hervorgerufenen Panik wurden eine Frau und mehrere Kinder schwer verletzt. Einige zwanzig Passagiere wurden verhaftet und sollen wegen des Verfuchses, Unruhen hervorzurufen, vor Gericht gestellt werden.

(Furchtbare Roheit.) Wie aus Oberburg geschrieben wird, wurde am 28. v. M. abends der beim Grundbesitzer vulgo Sturm in Sulzbach bedienstet gewesene Knecht Peter Kalisnik von den Grundbesitzersöhnen Simon Tisobnik und Kaspar Logar aus Rache derart durch Schläge auf den Kopf mißhandelt, daß dieser einen Bruch der Schädeldecke erlitt und sofort an Ort und Stelle todt liegen blieb. Die beiden Thäter haben sich geflüchtet und konnten erst am 30. v. M. von der Gendarmerie in Oberburg eruiert, verhaftet und dem k. l. Bezirksgerichte daselbst eingeliefert werden.

(Spinnerin am Kreuz.) Aus Wien wird uns unter 6. d. M. gemeldet: Heute fand die Enthüllung des Denkmals bei der «Spinnerin am Kreuz» statt. Die Denkhäule wurde ungefähr 1380 zum Andenken an die verheerenden Erdbeben von 1348 und 1356 durch den Meister Michael Weinturm errichtet und gilt als eine der schönsten in Oesterreich und Deutschland. Die Renovierung kostete 10.000 fl. Zur Feier erschien auch Baron Helfert als Präsident des Vereines zur Erhaltung der historischen Kunstdenkmale.

(Ein gräßliches Eisenbahnunglück) hat sich nächst der Station Sangsolie in Frankreich zgetragen. Das dreijährige Töchterchen eines Bahnwächters spielte auf dem Schienenwege gerade als seine Mutter es holen wollte. Der Vater mit dem Signalfähnchen in der Hand sah in diesem Augenblicke den Courierzug um die Ecke biegen. Wahnsinnig vor Angst, stürzte der Wächter Weib und Kind nach, um dieselben zu retten. Es war zu spät; der Zug fuhr über alle drei Personen hinweg, deren zermalnte Leiber man später auffand.

(Sicilianische Räuber.) In Palermo überfiel vorgestern eine Bande von siebzehn Banditen das Schloß Renella bei Piana dei Greci und wollte den Besitzer desselben, Baron Dara, wegschleppen. Allein dieser war von seiner Dienerschaft gewarnt worden und hatte sich rechtzeitig geflüchtet. Die Banditen plünderten nun das Schloß und zündeten einige Gebäude an. In Bignanello in der Romagna wurde der Gutsbesitzer Natili von Banditen ermordet.

(Im Kerker gestorben.) Am vergangenen Sonntag starb im Straßhause zu Capodistria der ehemalige Landescaßier von Istrien, Gregor Rigo, welcher im Jahre 1890 wegen Veruntreuung von 80.000 fl. zum Tode verurtheilt worden war. Rigo war schon bei der Abgabe an das Straßhaus geisteschwach und befand sich nun schon seit Monaten im Spital der Anstalt.

(Auch ein schöner Record.) Ein Marburger Bürger hatte jüngst gewettet, er wolle zu Wagen mit den eigenen Pferden die 66 Kilometer lange Strecke von Marburg nach Graz in vier Stunden fahren. Die Wette wurde von ihm gewonnen, da er für diese Fahrt gar nur 3 Stunden und 28 Minuten brauchte.

(Regenbogen bei Nacht.) Das gewis seltsame Schauspiel eines Regenbogens bei Nacht konnte man am 3. d. M. gegen halb 11 Uhr nachts in Linz wahrnehmen. Während eines starken Regengusses theilten sich nämlich um die genannte Zeit plötzlich die Wolken

zwischen welchen das volle Mondlicht hervorbrach, und ein schöner Regenbogen ward sichtbar.

(Die Ausstellung in Philippopol) wird andauernd stark besucht. Aus ganz Bulgarien treffen täglich Sonderzüge hier ein. Bis Sonntag abends waren 31.266 Besucher verzeichnet worden, ungerechnet 25.000 Soldaten, welche freien Eintritt erhalten hatten.

(Papst Leo XIII.) hat lektertage unter die Ueberlebenden der 2000 Mann starken irischen päpstlichen Brigade, welche sich um die Vertheidigung der weltlichen Macht des Papstes während der Kämpfe des Jahres 1860 große Verdienste erwarb, Erinnerungsmedaillen vertheilen lassen.

(Zur Przibramer Katastrophe.) Anlässlich des Grubenbrandes in Przibram wurde den höheren Beamten des Bergwerkes die kaiserliche Anerkennung ausgesprochen. Eine Anzahl von Bediensteten des Bergwerkes erhielt das goldene, bezw. das silberne Verdienstkreuz.

(London) will nun auch seinen Eiffelturm haben, und damit London nicht hinter Paris zurückstehe, soll er 150 Fuß höher als der in der französischen Hauptstadt werden. Er wird zu Wembley-Park erbaut werden und etwa 100.000 Pfund Sterling kosten.

(R. und I. Yacht-Geschwader.) Der Earl of Dunraven, der berühmte englische Yacht-Sportsman der Gegenwart, ist dem k. und k. Yacht-Geschwader als Stifter beigetreten. Das Geschwader hat jetzt 200 Stifter, 10 Ehrenmitglieder und 3 wirkliche Mitglieder.

(Im Irrenhause von Boghera) fand der Wächter einen Irren mittels Handtüchern am Fensterkreuze aufgehängt, während die übrigen Irren mit dem baumelnden Körper spielten.

(Verständnisvoll.) Principal (zum Commis): «Hier habe ich Ihnen den Brief aufgesetzt, worin ich meinen Gläubigern 50 Procent biete; Sie können ihn noch etwas besser stilisieren. . .» — Commis: «Werd' ich also schreiben 40 Procent.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Professor am Staats-Obergymnasium in Laibach, dem hochw. Herrn fürstbischöflichen Consistorialrath und Ehrenobherrn Josef Marn anlässlich der von demselben erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. — Dem Steuerinspector Herrn Josef Futter in Littai wurde aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand der Titel und Charakter eines Steuer-Oberinspectors verliehen. — Der Primararzt des hiesigen Landesospitales Herr Dr. Josef Dornig wurde zum Director der Landesheilanstalten in Salzburg ernannt. Unser Landeshospital verliert in Herrn Dr. Dornig einen hervorragenden Fachmann.

(«Narodna sola.») Man berichtet uns: Am vergangenen Dienstag abends versammelte sich eine zur Beschlußfassung genügende Anzahl Mitglieder des Schulunterstützungsvereines «Narodna sola» in der Turnhalle der städtischen Knabenvolksschule am Graben, um den Bericht über die Vereinsthätigkeit entgegenzunehmen, den Rechnungsabschluss pro 1891/92 zu genehmigen und die Neuwahlen in den Ausschuss vorzunehmen. Der Obmann des Vereines, Herr Felix Stegnar, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf den zwanzigjährigen Bestand des Vereines hinwies, dessen Gründung in jene Periode fällt, als das neue Volksschulgesetz ins Leben zu treten begann. Der Verein nahm seinen Anfang in Idria in

Wirke und presste die glühende Wange an die kahle Rinde derselben. Und unter qualvollen Schmerzen sanken seine Hoffnungen auf Glück ins Grab, und als er durchgerungen, der wilde Kampf der Verzweiflung, da war es kalt und still in seinem Herzen wie in einer Kirche . . .

«Was sagen Sie, Herr Commerzienrath? Prachtvoll, großartig, eminent, stilvoll, nicht wahr?! Was sagen Sie?»

Der Gefragte, ein alter Herr mit einem behäbigen, rothwangigen Gesicht, zog seine Brille ab und putzte die Gläser. Dann setzte er sie wieder auf und lächelte, daß die weißen Zähne unter dem grauen Bart hervorblitzten.

«Sie haben recht,» sagte er, «es ist großartig, pompös — aber, aber — ich meine, es paßt nicht zu den Döllwigs, nicht zu der Firma. Eines schickt sich nicht für alle!»

«I wo!» meinte der zuerst Sprechende. «Warum sollte es nicht passen? Sie glauben doch nicht . . .?» Er machte eine eigenthümlich balancierende Handbewegung.

Die beiden Herren standen auf einer der kleinen weißen Brücken, wo die Gondeln anlegten, und beobachteten von da aus das phantastische, pittoreske Treiben auf dem Wasser.

Der Commerzienrath schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

den siebziger Jahren, wo Schulfreunde sich zu dem Zwecke vereinigten, den damals noch ungerichteten Schulbesuch durch Beihilfung der Schulen mit Lehr- und Lernmitteln möglichst zu fördern. Bei dem beschränkten Wirkungskreise und bei den geringen verfügbaren Geldmitteln war die Vereinsthätigkeit selbstverständlich eine bescheidene. Im Jahre 1872 wurde dann anlässlich einer Lehrerversammlung der Beschluß gefasst, den Sitz des bis dahin «Sola» genannten Vereines nach Laibach zu verlegen. Den Statutenentwurf besorgte ein unter dem Vorzuge des verstorbenen Dr. Jakob Razlag gewählter provisorischer Ausschuss, und die k. l. Regierung genehmigte die Gründung des Vereines «Narodna sola» unterm 18ten October 1872. Seit diesem Tage datiert der Bestand des Vereines in Laibach. Im ersten Jahre seiner Wirksamkeit wurden relativ günstige Erfolge erzielt, indem die Summe der eingegangenen Spenden und Beiträge mit Schluß des Jahres sich auf 654 fl. 68 kr. bezifferte. Unter den besondern Gönnern des Vereines waren die Herren Baron Anton Jois, Dr. Razlag, Kotnik, J. Lapajne, Dr. Etbin Costa, Piric in Krainburg, J. Bigele und Dr. J. Bošnjak. Immer mehr trat die Bedeutung des Vereines auf dem Gebiete des Volksschulwesens hervor, und allmählich gewann derselbe an Vertrauen, die Zahl der Wohlthäter mehrte sich, und dürftige Schulen erhielten ausgiebige Unterstüßungen an Lernmitteln aus dem Vereinsverlage. Vom Jahre 1874 an spendet die krainische Sparcasse alljährlich einen namhaften Betrag, sowie vom Jahre 1885 angefangen der krainische Landtag und der Laibacher Gemeinderath dem humanen Vereine mit beträchtlichen Beiträgen zur Seite stehen. Aus dem Rechenschaftsberichte über das lektterlossene Vereinsjahr heben wir hervor, daß die «Narodna sola» gegenwärtig 124 Schulen und 51 Lehrer zu ihren Mitgliedern zählt, daß 39 ein Gründungscapital von 715 Gulden zusammengelegt haben und daß durch unterstützende Beiträge pro 1891/92 die Summe von 672 fl. erreicht wurde. Das Gesamtvermögen am Schlusse des Vereinsjahres beläuft sich auf 1056 fl. Die Ausgaben betragen 1575 fl. 14 kr., und der Wert der an 175 Mitglieder gegen Erlag von Beiträgen vertheilten und an 13 Schulen unentgeltlich gespendeten Lehr- und Lernmittel beziffert sich auf 1347 fl. 23 kr., welcher Betrag im Gegenhalte zu den eingezahlten Mitgliederbeiträgen immerhin ein für die Förderung des Schulwesens in Krain nicht zu unterschätzender ist. Wir wünschen dem Vereine auch fürderhin ein erspriehliches Wirken, dem regen Ausschusse und seinem Obmann die besten Erfolge und recht viele Gönner, es gilt ja der Volksbildung! Bei der am Schlusse der Versammlung vorgenommenen Ausschusswahl erhielten die meisten Stimmen die Herren: Cepuder Josef, Močnik Matthäus, Praprotnik Andreas, Praprotnik Franz, Kattelj Franz, Stegnar Felix, Dimnik Jakob, Kovšca Marcus, Borštnik Johann. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Kofalj Franz, Krusec Johann und Kliner Franz per acclamationem bestimmt.

(Um Tivoli.) Der letzte Wirbelsturm hat auch in Tivoli seine Denktzettel hinterlassen. Der eigentliche Park blieb zwar von den üblen Launen desselben verschont, doch gleich oberhalb des Teiches, zwischen den nach Rosenbach führenden und gemeinsam in den Wald tretenden Spazierwegen trachte der obere Haupttheil einer alten Linde zu Boden, und ober der Schweizerei an dem über eine Grabenmulde zum Hochreservoir der Wasserleitung ziehenden Waldwege wurden zwei prächtige Fichten und eine ebenso schöne Tanne vollständig entwurzelt und hemmen das Weiterkommen des dort Promenierenden. Einer der Bäume hängt noch halb im Astwerk seiner Nachbarn. Höher oben aber verlor manche Edelkastanie ihre Arme. Den Boden des Waldes erfüllt viel Gezweige, was deutlich darauf hinweist, wie sehr es während des Sturmes oberhalb in den Baumkronen wirbelte.

(Aus der Woche in.) Bei strömendem Regen vollzog sich am letzten Montag für die Gebiete von Mitterdorf und Wocheiner-Fejritsch in lektterem Orte unter Intervention des Vicepräsidenten der k. l. Landwirtschaftsgesellschaft, Herrn J. F. Seunig, die diesjährige Pferdeprämierung. Das Resultat derselben wird als ein befriedigendes bezeichnet. Von da begaben sich die Vertreter der genannten Gesellschaft nach Krainburg, und von hier geht's dann zur Prämierung nach Stein u. s. w. — Die Käseereignisgesellschaft der beiden Thäler der Wochein arbeitet unter günstigen Auspicien. Der erzeugte Käse — man spricht von 40.000 Kilogramm — wird zumeist ins Küstenländische verkauft. Das ist für die Wochein immerhin ein nicht zu unterschätzender Vorkheil. Von nicht geringem Nachtheile war hingegen für das Thal und seine Nachbarschaft der letzte Sonntagsturm. Viel unreifes Obst wurde von den Bäumen geschüttelt, manche Getreideharpe so Boden geschleudert und Dächer nicht unerheblich beschädigt.

(Vom neuen Theater.) Samstag abends fand eine Probebeleuchtung mit den 36 Flammen des großen Lusters statt, die vollkommen befriedigend ausfiel und das stimmungsvolle, glänzende Bild des vollereuchteten Hauses ahnen ließ. Die stilgerechten, kunstvoll gearbeiteten Bühnenmöbel sind eingeliefert, und es wird gegenwärtig an der Aufstellung der Soffittenbeleuchtung sowie der Ausschmückung der Frieße an der Façade mit Gold-

Seite an Seite wandelten die beiden den laubdunklen Gang entlang, schweigend, traurig. Und unter einer Linde blieben sie stehen. Tief neigten sich die Zweige über das schöne junge Paar, als wollten sie es segnen und vor neugierigen Blicken verbergen.

«Lebe wohl, Thea!» flüsterte Walthers, ihre Hand ergreifend.

«Du willst gehen, Walthers?»

«Ich kann nicht bleiben, Thea, in dem bunten Trübel . . . Vergiß mich nicht!»

Da sanken Fächer und Handschuhe in das Gras, und sie schlug die weißen Hände vor das schöne Gesicht. Die stolze, selbstbewusste Patriciertochter war in diesem Momente ein weinendes, tiefbewegtes und erschüttertes Weib . . .

«Nie, Wally — nie — niemals!» murmelte sie.

Und er zog sie an sich, eng, fest, und bedeckte ihr Stirn, Mund, Augen mit heißen Küssen; es war ja das lekttemal!

«Lebe wohl, Thea, auf Nimmerwiedersehen! . . .»

Und dann stand sie allein unter dem grünen, heimlich dunkelnden Dache und rang ihren schwersten Kampf, den Kampf mit ihrem Ich, das mit allen Fibern und Fasern nach Walthers Liebe drängte, das ausschrie vor namenlosem, stummem Weh . . .

Er aber rannte weiter und weiter, bis das Rauschen und Knittern, das Lachen und Stimmengemurmel nur mehr traumhaft gedämpft an sein Ohr schlug; — da umklammerte er den schlanken Stamm einer jungen

Arabesken gearbeitet. Troßdem laut Bauverträgen die äußersten Vollendungsfristen bis Ende August bestimmt wurden, sind einige Lieferanten im Rückstande geblieben und werden im Laufe des Septembers ihre Arbeiten vollenden. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß das Theater bis Ende September fertiggestellt, sodann der behördlichen Collaudierung bezüglich der Feuersicherheits-Vorrichtungen unterzogen wird und mit 1. October die Vorstellungen beginnen können.

(Aus Weißensfels) berichtet man uns: Am vergangenen Montag empfing die neu errichtete freiwillige Feuerwehr von Weißensfels beim Brande in Greuth bei Tarvis die Feuertaufe. Um 6 Uhr morgens brach infolge Blitzschlages in der Behausung des Bauers Jakob Viller zu Greuth Feuer aus, und um halb 7 Uhr war ein Theil der Weißensfeler Feuerwehr, da ein Theil zum Schutze in Weißensfels verblieb, schon in Action, um die benachbarten Häuser zu retten, was auch vollkommen gelang. Beim Abreißen des Stalles wurde leider der Steigerleitmann durch ein herunterstürzendes Dach verwundet. Später erschien auch die Feuerwehr von Tarvis mit einer Spritze und dämpfte das Feuer, welches auf das Haus und die Wirtschaftsgebäude des Benannten beschränkt blieb. Das Ungewitter war so heftig, daß der Blitz wiederholt in unmittelbarer Nähe der Gewerkschaften einschlug; deshalb konnte nicht die gesammte Mannschaft sich an der Bösung des Brandes betheiligen.

(Ein militärisches Fest.) Am 3. d. M. fand über Initiative des Landwehr-Brigadiers Herrn GM. Parmann in Präwald bei Adelsberg ein kameradschaftliches Fest des Officierscorps der krainischen, steiermärkischen, kärntischen und küstenländischen Landwehr statt. An dem Feste, welches den schönsten Verlauf nahm, nahmen theil Brigadier GM. Parmann, Landwehr-Commando-Adjutant Oberstleutnant Lunzer, Husaren-Oberleutnant Guttsbesitzer Graf Vanthieri aus Wippach und etwa 200 Officiere. Toaste wurden ausgebracht auf Se. Majestät den Kaiser, den Landwehr-Obercommandanten Erzherzog Rainer, den Landwehr-Commandanten FM. Baron Reinländer, auf die Landwehr und auf den Brigadier GM. Parmann.

(Pferdeprämierung in Lees.) In Lees fand am 6. d. M. die Pferdeprämierung statt. Prämien wurden zugesprochen, und zwar: a) für Mutterstuten mit Saugfohlen den Besitzern: Anton Kerzisknik in Scherounitz 35 fl., Thomas Presirn in Lees 20 fl., Francisca Rossmann, Barthelma Bozic in Neudorf und Johann Cotelj in Zgoš je 15 fl., Franz Zupan in Motuc und Anton Znidar in Zgoš je eine silberne Medaille; b) für junge belegte Stuten den Besitzern: Franz Kofelj in Smotuc 25 fl., Martin Rozman 20 fl., Lucas Grile 15 fl., Johann Kolman und Valentin Papler je eine silberne Medaille; c) für ein- und zweijährige Stuten den Besitzern: Josef Resman und Franz Benedicic je 10 fl., Johann Marovt, Johann Preč und Johann Svetina je eine silberne Medaille.

(Ein wüthender Hund.) Aus Tschernembl wird uns gemeldet, daß dortselbst vor einigen Tagen ein wuthverdächtiger, ganz unbekannter Hund auftauchte, welcher zwei Menschen sowie mehrere Hunde und Raben bis. Bei der Section des getödteten Hundes ergab sich, daß derselbe mit der Tollwuth behaftet war, weshalb die bereits bestehende Hundecontumaz bis zum 30. November verlängert wurde.

(Gäste aus Klagenfurt.) Gestern abends sind mit dem Oberkrainer Zuge der Bürgermeister und zahlreiche Gemeinderäthe von Klagenfurt hier angekommen und werden im Laufe des heutigen Tages die neuen Kasernen, die Schlachthalle und andere größere Bauten besichtigen.

(Blitzschlag.) Am vergangenen Sonntag schlug der Blitz in das dem Franz Linar gehörige Haus in Godowitsch ein, tödtete den 76jährigen Inwohner Johann Veskovec und setzte das Gebäude in Brand. Das Haus brannte bis auf die Mauern nieder, und konnten nur die wenigen Einrichtungstücke und sonstigen Habseligkeiten gerettet werden. Linar war nicht affecuriert und erleidet auf diese Weise einen Schaden von ungefähr 1200 Gulden.

(Auffindung einer Leiche.) Am vergangenen Montag fand der Brantweinschanker Anton Radunc in St. Marein in seiner Strehütte die Leiche eines unbekanntes Mannes. Die Identität wurde in der Person des 29 Jahre alten Kaischlerjohnes Anton Rveder aus Unterfernitz in der Gemeinde Zirklach agnosciert und ferner erhoben, daß Rveder infolge übermäßigen Brantweingenußes den Tod gefunden.

(Militärisches.) Die Divisionsübungen in der Umgebung von Adelsberg wurden vorgestern beendet. Im Laufe des Nachmittages langten die hier dislocierten Truppen in Laibach ein, worauf sofort die Beurteilung der Reservisten und der in die Reserve übertretenden Mannschaften erfolgte. Der Gesundheitszustand der concentrirten Truppen war ein vollkommen befriedigender.

(Hagelwetter.) Am 4. d. M. abends gieng im Gerichtsbezirke Treffen ein heftiges Hagelwetter nieder, welches in den Weingärten und an den Heidesaaten großen Schaden anrichtete. Auch wurden infolge des starken Regengusses die Wege stark beschädigt.

(Bürgermeisterwahl in Agram.) Bei der vorgestern vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Sectionsrath Adolf Moskinski mit 22 Stimmen zum Bürgermeister von Agram gewählt. Die Opposition hatte leere Wahlszettel abgegeben.

(Localbahn-Eröffnung.) Die Eröffnung der Localbahn Pölschach-Gonobitz ist für den 25ten October d. J. in Aussicht genommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Fünfkirchen, 8. September. Die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät werden eifrig betrieben. Am 13. d. M. abends findet ein Fackelzug mit tausend Fackel- und Lampionträgern und sodann eine Serenade des hiesigen Gesangsvereines statt. Die Stadt wird glänzend beleuchtet sein.

Toblach, 8. September. Gestern ist der Tourist Stücker aus Stuttgart mit dem bekannten Führer aus Landro Josef Innerkofler bei der Besteigung der Fünffingerspize in Gröden abgestürzt. Die Leichen wurden durch den Touristen Artmann und dessen Bruder aufgefunden. Der Führer war ein Beter Michael Innerkoflers aus Sexten, desselben, welcher vor vier Jahren auf dem Monte Cristallo mit zwei Wiener Touristen verunglückte.

Smiriz, 7. September. Nach beendigtem Manöver fand die Desfilierung der Truppen statt, worauf Se. Majestät der Kaiser nach dem Bahnhofe zurücktritt. Hier verabschiedete sich Se. Majestät von der Generalität, drückte dem Bürgermeister gegenüber die vollste Befriedigung über den loyalen Empfang aus und reiste unter den stürmischen Slavarrufen der angesammelten Menschenmenge um 12 Uhr 30 Minuten nach Wien ab.

Berlin, 8. September. (Amtlicher Cholerabericht.) Aus Hamburg werden von gestern 702 Erkrankungen und 333 Todesfälle, aus Altona 18 Erkrankungen und 9 Todesfälle gemeldet. Unter den nachträglichen Meldungen befindet sich die Stadt Magdeburg mit 2 Erkrankungen, die Stadt Hannover mit 2 Erkrankungen und die Stadt Cleve mit 1 Todesfall.

Berlin, 8. September. Der Kaiser hat die Manöver des dreizehnten und vierzehnten Armeecorps abgesehen. Gestern ist in Berlin ein neuer Cholerafall vorgekommen.

Genua, 8. September. Die königliche Familie ist in Begleitung der Minister auf der Yacht «Savoia» heute nachmittags hier eingetroffen und wurde von den Behörden und einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Paris, 8. September. Dem «Figaro» zufolge wäre bei der Besprechung zwischen den französischen Ministern Ribot und Freycinet einerseits und Herrn v. Giers und dem russischen Botschafter Mohrenheim andererseits ein gemeinsames Verhalten über gewisse Fragen, namentlich inbetreff Egyptens, festgestellt worden.

Paris, 8. September. Nach dem officiellen Ausweise sind gestern in Paris 80 Erkrankungen und 35 Todesfälle, in der Bonnmeeile von Paris 32 Erkrankungen und 21 Todesfälle, in Havre 27 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

London, 8. September. Wie ein Telegramm der «Times» aus Shanghai meldet, sei nach einer dort eingetroffenen Depesche aus Singan vom Gestrigen ein Missionär von zum Christenthume übergetretenen Eingebornen in Shensi schwer mißhandelt und verstümmelt worden.

Washington, 7. September. Die Unionsregierung wies die Küstenwachen an, Maßregeln zu treffen, um etwaigen Landungen von Reisenden an den Küsten der Unionsstaaten vorzubeugen.

Newyork, 8. September. Gestern sind auf der Quarantänestation Nummer 8 weitere Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

Angelommene Fremde.

Am 6. September.

Hotel Stadt Wien. Baron Rechbach, k. u. k. Hofrath, Görz. — Baronin Gager, Private, Schloß Auersperg. — Hauschka, Gutsbesitzer; Matter, Reisender; Fink, Prager und Wagner, Kfzte., Wien. — Bolafio, Kfm., f. Familie; Dr. Donna mit Frau und Michaelles, kaiserl. deutscher Generalconsul, Triest. — Reineger, Forstbeamter, Rnin. — Razin, Forstverwalters-Witwe, Greifenburg. — Wernisch, Kühsdorf. — Cesana, Agent, Venedig. — Förster, kön. sächs. Officier, Dresden. — Dr. Diaconovich, Schriftsteller, f. Frau, Hermannstadt. — Weber, Rechnungsführer, Senofetsch. — Weist, Budweis. — Frinke, Theater-Director, Gleichenberg. — Steckmüller, Privatier, Salzburg.

Hotel Elefant. Dr. Geiringer, Bertheidiger; Dr. Masner, Muscal-Custos; Gombritz u. Zauler, Kfzte.; Junosza, Reif; Dr. Großmann u. Dr. Geiringer, Advocatur-Candidat, Wien. — Schulz, Kfm., Graz. — Brignaschi, Professor; Goldschmidt, Soeth, Redlung u. Bbona, Private, Triest. — Teweles u. Theiner, Kfzte., Prag. — Böhm, Kfm., Jägerndorf. — Friedrich, Privat, Dresden. — Laurencic, Privat, St. Martin. — Rabas, Ingenieur, Weizsburg. — Zsle, Kfm., Elberfeld. — Steinbrecher, Majors-Gattin, f. Tochter, Willach. — Hanyi, Landwehr-Inspector, Budapest.

Hotel Baierischer Hof. Reich, Controls-Assistent, f. Familie, Köchl. — Bafler, Asscuranz-Inspector, f. Frau, Wien. — Wiegeler, Klagenfurt. — Gollob, Asscuranz-Beamter, Köplich. Hotel Südbahnhof. Kolenc, Telegraphenbauleiter, und Bogojar, Triest. — Geriar, Rassenfuß. — Nemecek, Magazineur, f. Familie, Eger. Galkhof Kaiser von Oesterreich. Leustel, Karstadt. — Müller, Musikus, Preßnitz. — Kzman, Student; Gartner, Fabrikant, Kropf.

Am 7. September.

Hotel Stadt Wien. Kaiser, Hochhütter, Graf und Schmidt, Kfzte., Wien. — Klinger f. Frau, Triest. — Pavlovic, Inspector, Lazansky, Doctors-Gattin, f. Kindern, Agram. — Bambrrecht-hammer f. Sohn, Cilli. — Leplo, Maurermeister, Kornenburg. — Schmid, Dresden. — Langer, Reif, Ober-Einsiedel. — Braune Apotheker, Gottschee. Hotel Elefant. Hartl, Fabrikbesitzer, f. Familie, Svo; von Kamprecht, Theresianist, und Königsberger, Kfm., Wien. — Antic, Selce. — Trevisini, Triest. — Melliger f. Frau, Budapest. — Wagler, Nürnberg. — Maretta, Adjunct, Pottau. — Raitharel, Neumarkt. — Broban, Kaufm., Pinguente. — Hirschmann, Kfm., Sissek. — Lengel, Kfm., Großlamia. — Neuroth, Kfm., Saaz. Hotel Südbahnhof. Riedl, Görz. — Custrin, Beamter, f. Familie, Triest. — Tiegler, Buchhalter, Willach. Galkhof Kaiser von Oesterreich. Wolf, Laas. — Gostisa, Dria. — Kersic, Commis, Untertrain. — Kofelj, Lichtnwald. Hotel Baierischer Hof. Kastic f. Sohn und Tochter; Pechauer f. Sohn; Manser f. Kindern, Cleveland (America). — Persch, Lehrer, Görz. — Uof, Reif, Stein.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 5. September. Josefa Behove, Kaischlers-Tochter, 8 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Ware	Wrt.		Wag.		Ware	Wrt.		Wag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6	20	6	88	Butter pr. Kilo	—	—	80	—
Korn	5	4	5	36	Eier pr. Stück	—	—	2	—
Gerste	4	23	4	16	Milch pr. Liter	—	—	10	—
Kafer	2	52	2	73	Rindfleisch pr. Kilo	—	—	64	—
Halbfrucht	—	—	—	—	Kalbsteisch	—	—	64	—
Weiden	6	4	6	27	Schweinefleisch	—	—	35	—
Hirse	5	4	4	14	Schöpfenfleisch	—	—	35	—
Kukuruz	4	40	4	88	Hühnel pr. Stück	—	—	16	—
Erdäpfel 100 Kilo	3	3	—	—	Tauben	—	—	1	69
Linzen pr. Meterctr.	10	—	—	—	Heu pr. M. Ctr.	—	—	1	60
Erbsen	8	—	—	—	Stroh	—	—	—	—
Frisolen	8	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	—	7	50
Rindschmalz Kilo	—	90	—	—	— weiches	—	—	5	—
Schweineschmalz	—	68	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—	24	—
Speck, frisch	—	58	—	—	— weißer	—	—	30	—
— geräuchert	—	64	—	—					

Lottoziehung vom 7. September.

Prag: 69 66 50 12 68.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterveränderung in Stunden
	7 U. Mg.	735.3	12.0	windstill	bewölkt	2.60
	7.2 > N.	736.0	13.2	N. schwach	Regen	Regen
	9 > N.	735.7	12.8	N. schwach	bewölkt	
	7 U. Mg.	735.1	12.2	windstill	Rebel	9.50
	8.2 > N.	733.5	19.8	N. schwach	theilw. heit. Regen	Regen
	9 > N.	733.0	14.2	N. schwach	bewölkt	

Den 7. September bewölkt, kühl, abwechselnd Regen. — Den 8. September morgens dünner Rebel, tagsüber theilweise heiter, abends bewölkt, nachts Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 12.7° und 15.4°, beziehungsweise um 2.8° und 1.0°, unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Unsere Wohnungen während der Cholera-Epidemie und schon vorher sauber und staubfrei zu erhalten ist die Pflicht einer sorgenden Hausfrau, und man soll nicht vor kleinen Ausgaben zurückschrecken, wenn es sich um die Fernhaltung dieser unangenehmen Gastes handelt. Die erste Hauptsache ist die Reinhaltung des Fußbodens; derselbe muß täglich mit klarem Wasser von dem anhaftenden Schmutze befreit werden können, und dazu ist es nothwendig, daß er laciert ist, denn nur ein laciertes Boden ist leicht zu waschen, indem er nur wenig Feuchtigkeit durchdringen läßt. Aber wie viel Unannehmlichkeit entsteht oft durch das Anstreichen, indem man das zu streichende Zimmer häufig tagelang leer stehen lassen muß und dann noch einmal sicher ist, daß Tische und Stühle und wir selbst nachher am Boden ankleben. Es muß daher als eine wahrlich angenehme Sache bezeichnet werden, wenn wir hören, daß es der Firma Franz Christoph (in Prag, Berlin und Zürich) sind die neben der gelungene ist, einen Fußbodenlack zu erzeugen, der neben der Haltbarkeit und dem sofortigen geruchlosen Trocknen ein vortheilhaftes besitzt, die in hygienischer Beziehung an ein vortheilhaftes selbst so billig und einfach, daß sich die sparsamste Hausfrau desselben bedienen kann, indem für 10 Quadratmeter Bodenfläche (1 Quadratmeter ist = 1 Meter lang und 1 Meter breit) 1 Kilo gebraucht wird, welches in ganz Oesterreich-Ungarn nur 1 fl. 50 kr. kostet; der Anstrich ist jährlich durchschnittlich nur einmal zu erneuern. Poststücke für Oesterreich-Ungarn sind zu haben, wo genaue Prospekte anliegen. Wie jede praktische Erfindung, wird auch Franz Christophs Fußboden-Glanzlack vielfach nachgeahmt, und kommen ganz unbrauchbare Fälschungen den Handel, vor denen sich jeder selbst hüten kann, wenn er nur in den bekannten Niederlagen oder direct bestellt. Bestellungen aus Orten, wo Niederlagen vorhanden, werden durch diese be- (408)

Course an der Wiener Börse vom 7. September 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

3000 fl. Agenten, Reisenden, auch Privatpersonen, die am Lande Bekant- schaften und Liebe zum Geschäfte haben, werden als jährlicher reiner Verdienst bei guter Verwendung durch die Vertretung eines renommierten technischen Groß-Fabriks-Eta- blissements gesichert.

Sehr gute Violine mit gutem Saitenbezug, Bogen mit Neu- silbergarnitur, Reservebezug, Stimmpeife, Kolofonium, in Holz-Etui mit Flanel gefüttert fl. 12 50.

Zither vorzüglich im Ton, mit 32 Saiten, mit Schlüssel, Ring und Etui, fl. 10. Violin- und Zitherschulen. Zusendung gegen Nachnahme.

(3980) 3-1 St. 4381. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Črnomlji naznanja: Dne 28. septembra 1892. l. vrsila se bode druga izvršilna dražba Ani Vidmar lastnega, na 120 gold. cenjenega zemljišča vložna stev. 341 katastralne občine Majerle s pristavkom, da se bode zemljišče tudi pod cenilno vrednostjo oddalo.

(4017) 3-1 St. 5141. Razglas. Jarneju in Uršuli Božič iz Pod- tabora in Antonu Rusu iz Pake nepoznatih pravnih naslednikov postavil se je gospod Anton Oražem iz Tržiča skrbnikom ter se mu vročil dražbeni odlok z dne 12. avgusta 1892, št. 4472.

(3876) 3-2 St. 2461. Razglas. Od c. kr. okrajnega sodišča v Žu- zemberku se naznanja, da je umrla dne 3. februvarja 1892 v Drašči. Vasi št. 9 kmetica Roza Maver, ne da bi bila napravila oporoko. Ker je biva- lišče sina Janeza Sadarja nepoznano, se temu ukazuje, da naj se oglasi v teku leta, počenšega od spodaj navedenega dneva pri podpisnem sodišči in naznani, ali hoče biti dedič ali ne, sicer se bode zapuščina razpravljala samo z onimi dediči, kateri so se oglasili, in z va- ruhom Francetom Florjancičem iz Žu- zemberka.

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt. Bei der am 5. September 1892 stattgefundenen einundzwanzigsten Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, Emission 1889, der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen: In der Gewinnziehung: Serie 2300 Nr. 40 mit dem Treffer von fl. 50.000, Serie 2839 Nr. 32 mit dem Treffer von fl. 2.000, Serie 152 Nr. 45 mit dem Treffer von fl. 1.000, Serie 1575 Nr. 16 mit dem Treffer von fl. 1.000.

Unwiderruflich Sonntag Schluss. Neu! Interessant und amüsant ist mein hier zum erstenmale zum Verkaufe ausgestellttes Spielzeug Ringkampf. Zwei drollige Kerlchen, solid gebaut, als Herkulesse costümiert, fechten, sich an den Armen haltend, einen Kampf, wie er belustigender nicht gedacht werden kann. Preis pro Paar 50, 60 kr., bessere aus Papiermaché 1 fl. und 1 fl. 20 kr., prima Papierpressung 1 fl. 50 kr. und 2 fl., größere 3 fl. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit in der Tonhalle. Ad. Rissmann Inhaber vieler Ehrendiplome.

(3998) 3-1 St. 5071. Oklic. Z tusodnim odlokom z dne 27ega julija 1892, št. 4378, dovoljena druga izvršilna dražba Janezu Vodeničarju lastnega posestva zemljeknjižna vložna št. 237 katastralne občine Orehovica vrsila se bode pri tem sodišči dne 29. septembra 1892. l. od 11. do 12. ure dopoldne. C. kr. okrajno sodišče v Kostanje- vici dne 24. avgusta 1892. (3931) 3-1 St. 6136. Oklic. Neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Ja- neza Verderberja. Antona Deschmana, Matije Petriča, Terezije Sihrl, Jovane Sihrl, Gregorija Jurce, ml. Marije Milave in neznano kje v Gradcu bi- vajoči Antoniji Milave, Jovani Soller,